

PRESSEINFORMATION

Gruppa Karl-Marx-Stadt bittet zur Russendisko

Langfassung

Vorhang auf, Kopf ausschalten und den Beinen die Kontrolle überlassen – Gruppa Karl-Marx-Stadt kündigt sich an! Was im Januar 2013 als Duo begann, hat sich bis heute zu einer fünfköpfigen Combo mit einem Faible für Russendisko mit Ska-, Latin- und Funkeinflüssen gemauert. Im Laufe der Jahre steckten Alexey und Julian ihre heutigen Mitstreiter Stephan, Thomas und Johann mit dem Balkan-Fieber an. Und so brennen sich die Jungs heute zu fünf vorwiegend mit Bassbalalaika, Gitarre, Posaune, Trompete und Schlagzeug ins Hirn ihrer Zuhörer, um von dort den Körper zur hemmungslosen Bewegung anzustacheln. Parallelen zur russischen Skacore-Band Leningrad sind dabei nicht nur unüberhörbar, sondern essentiell: „Mit Coversongs dieser Band fing alles an. Daran sind wir gewachsen und haben mit der Zeit unseren ganz eigenen Stil entwickelt“, erklärt Frontmann Alexey, der auch im eigenen Bandnamen Parallelen zu seiner Heimat Russland zieht. Schließlich ist das ursprüngliche Leningrad heute eher als St. Petersburg bekannt, und Karl-Marx-Stadt heißt jetzt (wieder) Chemnitz. So liefert Gruppa Karl-Marx-Stadt also nicht nur tanzbaren Sound, sondern gleichzeitig einen Geschichtstrip in die Zeiten des Eisernen Vorhangs. Die Brücke zur heutigen Zeit schlagen sie textlich mit der Verarbeitung des alltäglichen Wahnsinns – von Superstars bis Soljanka, von flüchtigen Bekanntschaften bis zum „Glücklichsten Tag“. Und was war nochmal so schlimm daran, arbeitslos zu sein? Vieles davon lässt sich mit einem Augenzwinkern lesen. Das Ganze gießt Gruppa Karl-Marx-Stadt in ein Balkan-Disko-Fundament, das Ausflüge in die weite Welt der Rhythmen nicht ausschließt. Im Gegenteil, der Facettenreichtum von Rumba über Cha Cha bis Elektro-Pop gleicht einer Lehrstunde in Sachen Rhythmus, Instrumentalisierung und Komposition. Keine Frage, die Jungs verstehen etwas von ihrem Handwerk. So überrascht es auch nicht, dass die zweite Platte „Russkoje Disko“ zur Vorgängerscheibe einen regelrechten Quantensprung darstellt. Ging es 2015 im Erstlingswerk „Budem Weselitsja“ (dt.: Wir werden Spaß haben) noch darum, den Leningrad-Songs eine eigene Note zu verpassen, orientiert sich das 2017er Album ausschließlich an der eigenen Schaffenskraft. Druckvoll und mit elektronischen Raffinessen verfeinert bringen die leidenschaftlichen Musiker ihre Songs schließlich auf die Bühne. Dort läuft es idealerweise dann so: „Das Publikum schwitzt, wir schwitzen und alle haben Spaß“, fasst Stephan zusammen.

Mittelfassung

Die Bläser stehen bereit, das Schlagzeug sehnt schon den ersten Kontakt mit seinen Trommelstöcken herbei und die übergroße Bassbalalaika kündigt optisch bereits den druckvollen Klang an, der sich in Kürze durch den Raum schwingen wird. Im Publikum steigt das Balkan-Fieber und entlädt sich mit den ersten Takten in Form einer Tanzorgie. Logisch, denn Gruppe Karl-Marx-Stadt ist im Haus und hat als Gastgeschenk vertonte Lebensfreude mitgebracht! Während weltpolitisch Säbelrasseln angesagt ist, bemüht sich die Chemnitzer Combo seit 2013 um die deutsch-russische Freundschaft. Und das macht man am besten – na klar – musikalisch! So zieht das Quintett mit seiner Mischung aus Eigenkompositionen und Coversongs der russischen Skacore-Band Leningrad durch die Lande, um den Balkan-Pop salonfähig zu machen. Ob als Rumba, Cha Cha oder Funk – kein Rhythmus ist vor ihnen sicher. Textlich werden ganz alltägliche Themen mit Witz und Charme verarbeitet. Anekdoten dazu gibt es reichlich, wie das treue Publikum bereits weiß. Schon alleine dafür lohnt sich ein Konzertbesuch.

Kurzfassung

Fette Bläsersätze und treibende Rhythmen verbinden sich zu Balkan-Pop der Extraklasse: Gruppe Karl-Marx-Stadt ist im Haus und bittet zur Russendisko! Als Gastgeschenk hat das Quintett vertonte Lebensfreude und den passenden Soundtrack für eine gediegene Party im Gepäck. Tanzorgien und ein schwitzendes Publikums gibt's natürlich inklusive!

